

# Audionet SAM und AMP III

Preis: ab 5000 und 4000 Mark

von Heinz Gelking, Fotos: Rolf Winter

*Wem beim Ruhrgebiet noch immer nur Kohle und Stahl, Bier und BVB einfallen, der tappt mächtig im Dunkeln. Mehr Universitäten, Orchester, Museen, Kneipen und Diskotheken findet man in keiner Region der Welt so eng beieinander wie zwischen Dortmund und Duisburg. Das Revier als Bildungs-, Kultur- und Freizeitlandschaft, jenseits von Kumpel-Anton-Klischees. Aber weil das allein niemanden satt macht, braucht es Unternehmen und Arbeitsplätze. Was das mit Hi-Fi zu tun hat?*





vol.

Audio  
HIFI  
**SAM**  
Stereos Control

Power

1

2

3

4

MUTE

Dim

5

6

7

8

Audio  
HIFI  
**AMP III**  
power-amplifier

POWER



**G**utes HiFi aus Deutschland entsteht zu einem großen Teil hier, und das war selbst mir, der seit Jahren dort lebt, gar nicht richtig bewusst. Symphonic Line kommt aus Duisburg, SAC aus Essen, Einstein aus Bochum... Die heimischen Politiker sind immer auf der Suche nach Beispielen für den gelungenen Strukturwandel – bei den High-Endern, die sich im Revier ganz schön drubbeln, würden sie fündig. Die Firma Idektron wäre, neben den schon genannten Namen, ein weiteres Beispiel. Idektron? – Nie gehört. Aber vielleicht Audionet? – Genau. Audionet ist der Markenname, unter dem die Firma Idektron feines HiFi entwickelt, produziert und vertreibt. Der Audionet Run, ein CD-Laufwerk in Ufo-Form, wie die Kollegen befanden, konnte soeben einen *image hifi* Millennium Award gewinnen und sich dabei satt zwischen lauter alten Hasen der Branche platzieren. Nicht schlecht für ein Unternehmen, das es erst seit 1994 gibt, oder?

Hier geht es um den Audionet SAM, einen Vollverstärker mit Vorstufenausgang, der einen Bi-Amping-Betrieb mit dem AMP III, Audionets kleinster Endstufe, ermöglicht. Bernd Sander, Mitinhaber und Entwickler des Audionet SAM, mag einfache Lösungen komplexer technischer Probleme. Auch dem SAM liegt ein so simpler wie plausibler Konstruktionsgedanke zu Grunde: Man nehme eine Endstufe, nämlich den AMP III, und erweitere sie um die Möglichkeiten, verschiedene Eingänge zu schalten und die Lautstärke zu regeln. So einfach geht das. Mit dieser von ihm selbst stammenden Beschreibung stellt Sander sein Licht und seine Entwicklungen allerdings zu sehr unter den Scheffel. SAM kann viel mehr; die wenigsten Vollverstärker bieten, auch oder gerade in dieser Preisklasse, vergleichbar viel für's Geld, wobei ich an den Klang noch gar nicht denke. Das zeigt sich im Großen und Ganzen wie in Details. Meine Bitte beim

Abholen der Geräte, die Netzphase der Stecker doch eben zu kennzeichnen, wird überraschend beantwortet – SAM selbst meldet: „Attention: Mains Phase incorrect“, wenn die Phase nicht stimmt, und der AMP III, der über kein Display verfügt, zeigt die richtige Polung über eine Leuchtdiode an. Einfacher und kundenfreundlicher geht es nun wirklich nicht. Die sechs Hochpegeleingänge des SAM kann der Besitzer mit freien Texten belegen – das macht das ohnehin schon kommunikative Gerät noch sympathischer. SAM nämlich „spricht“ mit dem Bediener und meldet „Waking up“ beim Einschalten oder „Going to sleep“ beim Abschalten. Gimmicks? – Mag sein, aber solche, an denen man täglich seine Freude haben kann, sofern man ihn ausschaltet, aber Ausschalten ist dem wahren High-Endler ja ein Gräuel, und ganz zu Recht. Die Helligkeit des Displays lässt sich übrigens verändern, abschalten kann man es nicht. Ich argumentiere mit zu befürchtenden Einstreuerungen von der Display-Elektronik in die klangrelevanten Bauteile, was Bernd Sander damit kontert, dass sie nicht einstreuen wird, und er verweist dabei auf Mess- und Hörergebnisse. SAM ist übrigens auch schlafzimmer-tauglich, denn eine Autostart-Funktion ermöglicht es, ihn über einen externen Timer hochzufahren – damit wäre er der bestklingende Radiowecker der Welt. SAM verfügt über Lautsprecherausgänge, die auch einen Bi-Wiring-Betrieb gestatten, er hat einen Kopfhörerausgang und – wichtig für den Bi-Amping-Betrieb im Zusammenspiel mit dem AMP III – auch einen zuschaltbaren Vorverstärker-Ausgang. Damit nicht genug: Seine Lautstärkeregelung ist klasse, sie funktioniert wie ein Messgerät. Ganz nach links gedreht, vermeldet das Display -80 Dezibel, was die größte Signalabschwächung bedeutet, voll geöffnet zeigt er 0 Dezibel, womit die größte Lautstärke und eben keine Abschwächung verbunden

ist. Gemessen werden diese Werte direkt am edlen Alps-Vierfach-Poti, wo die Regelung stattfindet. Eine schlüssigere Lautstärkeregelung ist mir in noch keinem Gerät begegnet, und wer sie einmal nutzen durfte, mag kaum zu den Uhrzeiten-Schätzungen üblicher Regler zurückkehren, die einem bei zwölf Uhr vorgaukeln, es ginge noch wahnsinnig viel mehr, auch wenn der Verstärker schon ab zwei Uhr nur noch verzerrt. SAM, die ehrliche Haut, macht bei -20 Dezibel eine solide, mehr als gehobene Zimmerlautstärke, und bei 0 Dezibel Schluss. Saubere Sache.

Und wie ein modernes Fahrzeug der gehobenen Mittelklasse nicht mehr ohne ABS, Airbag und Gurtstraffer an die Frau oder den Mann zu bringen ist, so hat man auch beim Audionet SAM voll auf Sicherheit gesetzt: Eine Übertemperatur-Schutzschaltung wird aktiv, wenn der Kühlkörper 90° Celsius erreicht, eine Hochfrequenz-Schutzschaltung bewahrt Lautsprecher-Hochtöner vor verfrühtem Ableben, und selbstverständlich gibt es einen Überlastschutz, der SAM vor den Folgen von Kurzschlüssen bewahrt. Ich fand derartige Features nur so lange überflüssig, bis mir vor einem guten Jahr auf einer Party einmal ein kleiner britischer Vollverstärker abgeraucht ist, weil sein Entwickler glaubte, ohne klänge es besser. Ich finde SAMs Sicherheitsmaßnahmen also richtig gut und überhaupt nicht überflüssig.

Ach, Sie haben noch einen Plattenspieler? – Anderswo müssten Sie den jetzt verkaufen oder in einen separaten Phonoverstärker investieren. Hier nicht. Zum Freundschaftspreis von 580 Mark wird ein Phonomodul, über das sich wirklich jeder MM- oder MC-Tonabnehmer anschließen lassen dürfte, angeboten. Sechs verschiedene Widerstände zwischen 33 Ohm und 2,2 Kiloohm sind wählbar. Und auch wenn ich nicht lange hineingehört und den Vollverstärker meistens mit seinem Spielpartner, dem Audionet ART-CD-

Player, betrieben habe, wage ich die These: Da muss schon jemand einen verdammt feinen externen Phonorverstärker besitzen, um auf SAMs Phonomodul zu verzichten.

Ein Produkt also mit allem Drum und Dran, außer Klangreglern. Ob die Kalkulation da noch Raum für gute Bauteile

lässt? – Zur Antwort: vergoldete, teflonisolierte Buchsen, Goldkontaktrelais, Alps-Motorpotentiometer, zwei Elna-Audio-Kondensatoren mit 22000 Pikofarad Siebkapazität, feinste Glimmer-Kondensatoren, Metalloxidschichtfeldeffekttransistoren (MOSFETs), ein 700 VA-Ringkerntrafo von Burmeister, teure Siltech-

Innenverkabelung, ein Gehäuse made in Germany, genauer: aus dem Schwarzwald. Noch Fragen?

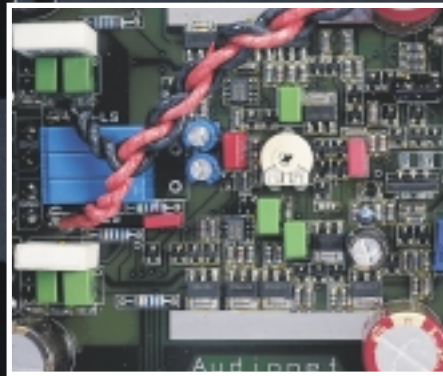
Wenden wir uns den schönen und wichtigen Dingen des Lebens zu. Den schönen Dingen! Das Allerweltsdesign der Audionet-Geräte lassen wir also beiseite, es lässt sich ohnehin schnell umreißen



*Digitaleingang und Pre-Out-Buchsenpaar ergänzen beim Vollverstärker sechs weitere Eingänge und Tape-Ausgang*



*Raritäten: Die Endstufe kann mit Kopfhöreranschluss sowie Gleich- und Wechselspannungseingang aufwarten*



*Spezialkabel verbinden auch die Ausgänge beider Endstufen mit den CE-gerechten Lautsprecherklemmen*



*Audiophile Verdrahtung ist selbstverständlich, hier bei den beiden liegend angeordneten Netzteil-Kondensatoren*



*Unmittelbar hinter der Rückplatte des Vollverstärkers schieben Operationsverstärker von Burr-Brown Dienst*



*Statt der häufig verwendeten Brückengleichrichter kommen hochwertige Einzeldioden zum Einsatz*

## Verstärker

---

mit: 43-cm-Standardmaß, schwarzes oder aluminiumfarbenes stabiles Gehäuse, scharfe Kanten. Sorry – da habe ich schon Faszinierenderes erlebt, und zwar zu günstigeren Preisen. Aber wegen des Aussehens wird sie auch keiner kaufen, wegen des Aussehens kauft der High-Endler... Sie wissen schon, was.

Zuerst der SAM ohne Unterstützung durch den AMP III, zwei Chario AM 1 im Bi-Wiring-Betrieb im Schlepptau. Ich höre eine völlig simple Aufnahme: Chumbawambas *English Rebel Songs* (Virgin 8409062). Die britische Gruppe mit einem ausgeprägten Faible für Agit-Prop hat alle Instrumente daheim gelassen und sich mit sieben Leuten ins Studio begeben, um politische Kampflieder aus den Jahren 1381-1914 aufzunehmen. Chumbawamba singen mit ihren nicht ausgebildeten Stimmen beinahe roh, wenig intonationssicher und oft ungenau in der Artikulation – und das passt zu diesem Repertoire, in dem das Volk zur Stimme kommt, ganz hervorragend. Was macht der SAM daraus? Wenn man sich darauf konzentriert (wichtig: eben nur dann!), stellt er sofort klar: Es handelt sich um eine Studio-Aufnahme, sie klingt irgendwie trocken, ohne überzeugenden Nachhall, der Raum ist klein. Die sieben Sänger kann man an den Köpfen abzählen, sie singen gemeinsam, bilden aber keinen geschlossenen Klangkörper wie ein guter Chor. Irgendjemand hinkt immer irgendwie hinterher. Die Sänger stehen relativ dicht vor den Mikrofonen, und man hört, dass diese Mikrofone die Stimmen verändern; sie klingen in den Obertönen limitiert und Zischlaute kommen zu prominent. Neil Fergusson, der Aufnahme-Ingenieur, arbeitet vermutlich sonst im Pop- und Rockbereich – große Erfahrung mit unverstärkten Stimmen hat er wohl nicht. Man könnte eine ganze Mängelliste über diese Aufnahme aufsetzen, sofern man sie über den SAM hört. Mit SAM hört man nämlich viel

mehr Details als anderswo, vorausgesetzt, die Quelle ist über jeden Zweifel erhaben. Aber, und das ist erstaunlich und eine faszinierende Stärke dieses Vollverstärkers: SAM hat die Kompetenz einer alles sezierenden Nervkiste, aber er ist es nicht. Er gibt die Mängel wieder, aber er stellt sie nicht bloß. Die Musik macht über ihn keinen Deut weniger Spaß als über meinen Musical Fidelity X-A 1, dem man vielleicht doch einen leichten Hang zum Schönklang bescheinigen muss und der gegenüber dem SAM so manche Information auf der Strecke lässt. Zu seiner Verteidigung wäre allerdings der noch nicht einmal halb so hohe Preis anzuführen. Halten wir fest: SAMs Kombination aus hohem Auflösungsvermögen und Musikalität findet man ganz, ganz selten. Respekt!

SAM ist ein Meister der Chassis-Kontrolle. Wo ich bei meinem Vollverstärker das Gefühl habe, er setze die Chassis quasi in Bewegung und lasse sie dann allein, glaube ich beim SAM zu hören, wie er sie anschließend auch ausregelt. Der Beginn von Bruckners vierter Sinfonie (DECCA Legends, mit Böhm) lässt dies deutlich werden: Entspricht das Streicherraunen am Anfang im einen Fall einem nicht richtig fassbaren Morgennebel aus vielen nicht klar voneinander abgegrenzten Impulsen, so ist es über den SAM konturierter und hat sogar Rhythmus. Jetzt begreife ich, warum Thomas Gessler, der Audionet-Geschäftsführer, zu mir gesagt hatte, die Referenz beim Entwickeln sei der Tonträger. Bisher nämlich hatte ich die hier leicht versuppte Streicherwiedergabe des X-A 1 für die Wahrheit gehalten, schon weil der Morgennebel zu dem der Sinfonie beigegebenen, etwas ominösen Programm passt. Doch hier gilt: SAM bringt eine andere Wahrheit ans Licht, und zwar eine, die weniger zerfasert und ungenau klingt. Und er bläht das dann folgende Horn-Solo nicht künstlich zur Übergröße auf, sondern lässt es im richtigen Größenver-



hältnis zum Rest der Wiener Philharmoniker wunderbar über dem Klangteppich aufsteigen. So gut habe ich diese Aufnahme noch nie gehört.

Sprechen wir über Kraft. SAM allein hat absolut gesehen und auch im Vergleich zu etwa preisgleichen Konkurrenzprodukten wie dem Burmester Rondo, der kürzlich bei mir zu Gast war, genügend davon. Zweimal zweihundert Watt an vier Ohm sind ja auch schon ein Wort. Wenn es in der soeben erwähnten Bruckner-Aufnahme dick wird, wenn also alle Orchesterregister einschließlich dichtem Streicherapparat und imponierendem Blech aktiv sind, dann behält er immer noch ein großes Maß an Durchzeichnungsfähigkeit, Klangfarbenehrlichkeit, ja schlicht und einfach: Souveränität. SAM allein ist ein guter Vollverstärker, der beste, den zu betreiben ich in meiner noch kurzen HiFi-Autoren-Zeit das Vergnügen hatte.

Dennoch muss ich Bernd Sander widersprechen, der meinte, SAM und AMP III im Bi-Amping-Betrieb zu fahren, sei beinahe Verschwendung angesichts der dann zur Verfügung stehenden Kraft. Die Chario AM 1 freute sich hörbar über den Zugewinn und sie dankte es mit einer vor allem an den Frequenzenden nochmals gesteigerten Durchzeichnungsfähigkeit und Souveränität. Jetzt merkte ich erst recht, dass die Audionet-Geräte einfach ein Mehr an Informationen zu den Lautsprechern fließen lassen. Nirgendwo wurde das deutlicher als an der Klemperer-

Einspielung vom Lied von der Erde (EMI). Dass die Lieder teilweise in der Kingsway Hall, teilweise im Abbey Road Studio 1 aufgenommen worden sind, kann man im Textheft lesen, und ich bewunderte die Tonmeister immer dafür, dass man es nicht hört. Nun, über die Audionet-Kombination hört man es, einfach weil mehr Rauminformationen weitergegeben werden, und es mindert weder den Rang dieser Aufnahme noch den bestürzenden endzeitlichen Eindruck, den sie hinterlässt. Großartig.

SAM und AMP III haben mich bei wirklich jeder musikalischen Herausforderung begeistert: Hören Sie Heather Nova, K.D. Lang oder Andreas Scholl über diese Kombination – Sie werden von der Stimmenwiedergabe schwärmen. Hören Sie Bruckner oder Mahler oder Strauss' aufgeblähten Orchesterapparat – Sie werden die Souveränität, ja Lockerheit bei der Wiedergabe loben. Hören Sie Jazz – Impulsivität und Schnelligkeit werden Sie begeistern. Hören Sie Klavieraufnahmen – die tonale Stimmigkeit und das Fehlen jeden Eigenklangs lässt das Spezifische des für eine Aufnahme verwendeten Flügels (Klaviere sind Individuen!) zum Vorschein kommen, etwa bei Claudius Tanskis Einspielung der Wandererfantasia auf einem perfekt restaurierten Jahrhundertwende-Steinway (MDG 3120924-2).

#### image x-trakt

Auch auf die Gefahr hin, mich Bochumer Nachbarschaftshilfe bezichtigen zu lassen – die Wahrheit muss ans Licht: SAM allein ist der beste Vollverstärker, den ich bisher gehört habe. Am meisten bewundere ich die selten zu findende Kombination aus scheinbar unlimitiertem Informationsfluss und dem Fehlen jeder Nervigkeit. Musik ist bei ihm mehr als die Summe ihrer Teile. Spätestens im Bi-Amping-Betrieb mit dem AMP III klopft die Kombination dann vernehmlich an die Tür zur

Weltklasse. Kurzum: SAM und AMP III sind „voll gut“, wie der Bochumer sagt, wenn er seine Begeisterung kaum noch zügeln kann. Ährlich jezz. ●

#### image infos



#### Audionet SAM

Leistung (8/4 Ohm): .....2 x 110/200 Watt  
 Ausgänge: .....je 1 x Lautsprecher,  
 .....Line out, Rec out, Kopfhörer  
 Eingänge: .....6 x Hochpegel, davon 1 x Phono  
 .....(optional), 2 x digital (optional)  
 Besonderheiten: .....optionale Phono-Module  
 .....MM und MC (580 Mark),  
 .....D/A-Wandlermodul (1480 Mark),  
 .....Fernbedienung (380 Mark)  
 Maße (B/H/T): .....43/11/36 cm  
 Gewicht: .....16 kg  
 Preis: .....5000 Mark  
 Garantie: .....36 Monate

#### Audionet AMP III

Leistung (8/4 Ohm): .....2 x 110/200 Watt  
 Ausgänge: .....je 1 x Lautsprecher, Line out,  
 .....Kopfhörer  
 Eingänge: .....je 1 x Line in DC-gekoppelt,  
 .....Line in AC-gekoppelt, Audionet-link  
 Besonderheit: .....–  
 Maße (B/H/T): .....43/11/36 cm  
 Gewicht: .....15 kg  
 Preis: .....4000 DM  
 Garantie: .....36 Monate

#### image kontakt

Idektron GmbH & Co KG,  
 Herner Straße 299, 44809 Bochum;  
 Telefon: 0234/50727-0;  
[www.audionet.de](http://www.audionet.de)

#### Komponenten der Testanlage

Plattenspieler:	Project 2
CD-Player:	NAD 512, Audionet ART
Verstärker:	Musical Fidelity X-A1
Phonostufe:	Musical Fidelity X-LP
Lautsprecher:	Chario Academy Millennium 1
Kabel:	Natural Chord, Sonoran, Siltech
Zubehör:	Audio Magic Gerätereal und Lautsprecherständer, Isocoins